# Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 127.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 10. August 1819.

London, vom 23. Juli.

Der Beschlüsse, die gestern in der Volks-Versammlung auf Smithfield verlesen wurden, waren 18. Man dekretirte nämlich: daß jeder Mann, in Großbrittannien und Irland geboren, frei sey; daß ein neues Gesetzbuch und eine zweckmäßige ausführende Verwaltung eingeführt werden müsse; daß Jeder in einem freien Staate seine Stimme zu diesen Gesetzen und zu dieser Verwaltung geben könne; daß die Personen, welche jetzt das Brittische Parlement ausmachen, nicht frei und ordentlich erwählt worden; daß die Gesetze, die künftig von dem Brittischen Unterhause gegeben, und die Taxen, die von demselben auferlegt werden, nicht als verbindend anzusehen sind; daß vom 1. Januar 1820 an keine gesetzliche Verfügungen als nur durch solche Volks-Repräsentanten erlassen werden können, die frei und gerecht erwählt worden; daß der Prinz Regent in einer Adresse ersucht werden soll, neue Repräsentanten vom Volke erwählen zu lassen, die sich im nächsten Januar als Parlement versammeln; daß das Recht eines jeden Britten sey, seine Religion und seine Meinungen frei auszudrükken, ohne irgend einem menschlichen Tribunal dafür verantwortlich zu seyn; daß die Katholiken in Irland, die man so barbarisch einschränke, gleiche Rechte mit ihren Brittischen Brüdern haben müssen; daß die gegenwärtige Versammlung ihren aufrichtigen Wunsch proklamirt, alle wahren Freunde der Reformen mit sich zu vereinigen; daß sie den Oelzweig des Friedens und des guten Willens allen denjenigen anbietet, die es bisher bei bloßen Wünschen haben bewenden lassen, und vor allem dem Brittischen Soldaten, damit er nicht durch die Furcht, vor Hunger zu sterben, verleitet werde, ein System zu vertheidigen, welches er im Herzen verabscheue; daß die Versammlung die Schuld keineswegs anerkennt, die man fälschlich und unverschämt National-Schuld nenne; daß diese Schuld von Geldmäklern und Finanz-Spekulanten ohne Einwilligung des Volks kontrahirt worden, und daß jene Leute Interessen und Kapital derselben bezahlen müssen; daß diese Versammlung nicht den geringsten Antheil an der niederträchtigen Behandlung Napoleons hat, den man auf einer wüsten Insel ankommen lasse, ausgeschlossen von der menschlichen Gesellschaft, getrennt von seinem Sohne und ausgesetzt der brutalen Behandlung eines gedungenen Gefangenwärters.

Nachdem diese Beschlüsse verlesen waren, bestieg Herr Harrison von Stockport die Wagen-Tribune. „Obgleich ich, sagte er, nicht jeden Gedanken der vorgeschlagenen Beschlüsse gesehen habe, so muß ich ihnen doch meinen höchsten Beifall ertheilen. Nie ist eine schönere Reihe von Beschlüssen einer Versammlung vorgelegt worden. Das Volk muß die Rechte, die man ihm geraubt hat, wieder antreten. Es scheint, man will sich noch an den Prinz Regenten wenden. Dawider hab' ich nichts. In so weit der Prinz Ansprüche auf die Krone und den Thron hat, in so weit wollen wir sie anerkennen; so lange er entschlossen ist, die

Rechte und Freiheiten des Volks zu vertheidigen, so lange wird das Volk entschlossen seyn, ihn zu beschützen (lauter Beifall); so lange er sich als ein guter Vater beträgt, wird sich das Volk als gute Kinder betragen. Handelt, so wie es eurer Würde angemessen ist! Unter den vielen Tausenden, die hier jetzt versammelt sind, giebt es gewiß keinen, der nicht eine Erneuerung der Französischen Blut-Scenen in dem schönen England verabscheute (Beifall); handelt jede Stadt, jeder Ort in Brittannien auf gleiche Art, wie jetzt die Hauptstadt, so werden wir unsre verlornen Rechte bald wieder erlangen."

Hunt fragte nun bei der Versammlung an, ob die Beschlüsse im Ganzen oder einzeln zur Annahme vorgelegt werden sollten? Erkläre man sich für ersteres, so möge man die Hand erheben. Sogleich erhoben sich die vielen Tausende von Händen auf dem Marktplatze. Für die Annahme der einzelnen Beschlüsse erhoben sich nur zwei bis drei Hände.

Es drang nun ein gewisser Williams O'Connor, ein Engländer von Geburt, durch die Menge zu der Redner-Bühne und sagte: daß viele mit dem Beschlusse wegen der Irländischen Katholiken nicht übereinstimmten, fand aber, da auch Hunt ihn nicht unterstützte, keinen Beifall. Ein anderer trug darauf an, daß man den Eid der Treue gegen den König jetzt abschwören müsse, bis die Reform zu Stande gekommen sey. Hunt erklärte sich aber nachdrücklich dagegen. Die Beschlüsse wurden alsdann angenommen. Hunt ließ dann eine Fahne wehen, welche die Inschrift: England auf rothem Grunde, Schottland auf weißem und Irland auf grünem Grunde enthielt. Dies sey, sagte Hunt, die Unions-Flagge. Die Feinde würden sagen, es sey eine Nachahmung der dreifarbigen Französischen Revolutions-Fahne; dies sey aber dabei keineswegs gemeint. (Lauter Beifall.) Eine andere blutrothe Fahne, die man unter großem Beifall wehen ließ, enthielt die Inschrift: Freiheit oder Tod. Das Sinnbildliche dieser Fahne, sagte Hunt, brauche ich nicht zu erklären; es spricht für sich selbst. Das elende Gewürme, welches nicht die Gesinnungen jener Inschrift theile, verdient ein Sclave zu seyn, verdient kein Mitleid. (Lauter Beifall.) Dies ist jetzt die sechste Versammlung des unrepräsentirten Volks der Hauptstadt. Nach der letzten Versammlung setzte ich eine Adresse an den Prinz Regenten auf und sandte sie an Lord Sidmouth, um selbige zu übergeben. Wollt ihr die Antwort desselben verlesen hören? (Ja! Ja!) Nun wurde diese Antwort verlesen. Lord Sidmouth lehnte es darin ab, die Addresse dem Prinz Regenten zu übergeben. Ein Gleiches war der Fall mit den Vorstellungen, die nach den Volks-Versammlungen zu Manchester und Stockport waren übersandt worden. „Was that, sagte Hunt, Lord Sidmouth bei der letzten Versammlung in Stockport? Er sandte seine Polizei-Beamten und ließ die Herren Wolesley und Horrison arretiren."

Letztern traf jetzt wieder ein ähnliches Schicksal. Constables drangen durch die Versammlung und führten Herrn Harrison weg. „Laßt ihn nicht abführen!" riefen einige Stimmen. Hunt forderte auf, dies ruhig geschehen zu lassen. „Wollten, sagte er, Spione falsch schwören; wollte man auch mich wegführen; ich bin bereit dazu und bin nicht bange, da ich hier über 50 000 Zeugen habe, die dem Spion widersprechen werden. (Man lachte.) Thue ich etwas gegen die Gesetze, so strafe man mich nach den Gesetzen. Wollt ihr oder wollt ihr nicht meine Zeugen seyn? (Wir Alle! wir Alle! ertönte es aus der unzähligen Menge.)

Dr. Watson hielt nun eine Lobrede auf den großen Mann des Tages, auf Hunt, der seit 15 Jahren so muthig und standhaft das Panier der Freiheit erhoben habe.

Hunt trug nun auf eine Dank-Addresse an den jetzigen Lord-Mayor von London, John Atkins, an, da er der Versammlung kein Hinderniß in den Weg gelegt und alle Anstalten zur Erhaltung der Ruhe getroffen habe. „Ich frage, sagte Hunt, die Versammlung, ob nicht der jetzige Lord Mayor Ansprüche auf den wärmsten Dank derselben habe? (Lautes Zischen.) Nun, so werde ich dem Lord Mayor anzeigen, fuhr Hunt fort, daß der Beschluß, ihm Dank abzustatten, einstimmig verneinend ausgefallen ist (Man lachte.) Man stellt mich jetzt als den ersten Aufrührer dar; in einer neuen Auflage des schwarzen Buchs, welches man ehemals das rothe Buch nannte, bin ich auf das infamste geschildert. Hunt wollte nun die Stelle verlesen, als eine Stimme aus dem Haufen rief: „Wie viel, Hunt, zahlt Lord Castlereagh an Euch dafür, daß Ihr hier Komödie spielt?" Hierüber ergrimmte

Hunt gar sehr. Ich bin unabhängig, sagte er, bei einem kleinen Vermögen, habe nie von der Regierung etwas verlangt oder erhalten; aber es giebt Menschen, die da glauben, daß man nichts ohne Eigennutz thun könne. Ich bin grau im Dienst des Volks geworden, und das ist mein höchster Ehrgeiz. Noch im Grabe wird man mir nachrühmen müssen, daß es keinen eifrigern Freund der Freiheit gab, als mich. Ein Steuer-Einnehmer verlangte einen 18monatlichen Rückstand von mir, den ich aber nicht bezahlt habe. Ich bin der Meinung mit Hampden, daß man keine Taxen bezahlen muß, die nicht von einem freien selbstgewählten Parlement auferlegt worden. Ich ermahne jetzt, ruhig auseinander zu gehen. Unsre Versammlung wird sicher gesegnete Folgen, auch in den andern Gegenden Brittanniens, haben. Die Stimme des Volks ist die Stimme Gottes. (Lauter Beifall.)

Unter den Fahnen, die Hunt bei sich hatte, fand man auch eine mit der Inschrift: Allgemeines Stimmen-Recht.

Der Prediger Harrison von Stockport, welcher bald aus dem Verhaft befreiet werden wird, hat erklärt, daß er mit Vergnügen sein Blut für's Volk fließen sehen würde. Als Harrison arretirt werden sollte, fragte er Hunt: was er zu thun habe, und dieser rieth ihm sich wegführen zu lassen, da seine Sache in guten Händen sey.

Herr Harrison ist vorige Nacht, begleitet von zwei Polizei-Offizianten, nach Chester abgeführt worden.

Da dem Helden des Tages, Hunt, seine bisherige Wohnung in Norfolks-Street aufgesagt worden, so begleitete ihn der Pöbel nach einem Consekt-Becker in Woch-Street. Eine hiesige Zeitung meint nun Herr Hunt werde jetzt nach Frankreich abreisen, um bei der Versammlung unrepräsentirter Französischer Ultra's zu präsidiren.

Am Tage nach der Volks-Versammlung war auf dem Markt-Platze Smithfield mehr schönes Schlachtvieh versammelt, als lange vorher.

Zu Stockport und zu Blackburn haben wieder Versammlungen von weiblichen Reformatoren statt gehabt.

Da mehrere Personen böse Anschläge gehabt, Brand und Raub in London hatten anstiften und verüben wollen, und alles dieses glücklich vereitelt worden, so hat der Lord Mayor den besondern Dank des Prinz Regenten für seine getroffenen guten Anstalten erhalten.

Viele Weber zu Leeds und andern Gegenden haben sich gemeldet, um als Kolonisten nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung abzugeben.

In den Amerikanischen Gewässern hat man abermals die große Seeschlange gesehen.

Zu Blackburn und an andern Orten haben bisher die wohlgesinnten Einwohner Versammlungen gegen die revolutionairen Gesellschaften gehalten.

## Paris, vom 20. Juli.

General Sebastiani begiebt sich nach Korsika.

Zu Toulon wird jetzt ein Linienschiff von 74 Kanonen nebst 2 Fregatten ausgerüstet, und man erwartet 3 Kriegsschiffe aus Rochefort. Diese Escadre soll sich nach Gibraltar begeben und bestimmt seyn, in Vereinigung mit Britt. Kriegsschiffen, den Ocean von Insurgenten-Kapern zu reinigen, oder, nach andern, gegen die Barbaresken zu kreuzen.

Grouchy, Clauzel, Lefevre-Desnouettes und andere Französische Verbannte, die sich in Amerika befinden, sollen Erlaubniß erhalten haben, sich in Belgien niederzulassen.

In der letzten Nummer der religiösen Chronik lieset man: „Herr Dubourg, Bischof in Limoges, hat denjenigen, welche auch im künftigen Jahre dem Leichenbegängniß vom 21 Januar (zum Andenken Ludwigs XVI.) beiwohnen werden, Ablaß auf 40 Tage versprochen; noch einmal so viel erhalten die, welche dabei in Trauerkleidern erscheinen, und noch 40 Tage dazu diejenigen, welche die Prozession bis auf den Kirchhof begleiten, und weiterer 40 Tage Ablaß hat sich zu erfreuen, wer seinen bischöflichen Segen empfängt." Herr Dubourg geht in seiner geistlichen Freigebigkeit noch weiter: Er bewilligt 100 Tage Ablaß für jedes fromme Kopfneigen, so oft der Name des heiligen Vaters ausgesprochen oder des heiligen Apostolischen Sitzes erwähnt wird; 10 Jahre Ablaß erhält, wer den Unwissenden einige Seiten von seinem (des Herrn Bischofs) Catechismus lieset. 500 Jahre Ablaß erhalten diejenigen, welche am Tage des Pabstfestes beichten u. s. w. Es finden sich 50 Päbste in der Le-

gende. Mithin können die frommen Büßenden des Hrn. Bischofs von Limoges in Einem Jahre auf 25,000 Jahre Ablaß erlangen. (Hb. C)

Gestern machte unter den Marschällen auch der Prinz Eckmühl dem Könige seine Aufwartung.

Da Herr Montarlot in Anspruch genommen wurde, weil er die Schweizer Janitscharen genannt, so behaupten liberale Blätter: noch viel mehr müsse der (Ultra) Conservateur belangt werden, der gar die Minister Vezire gescholten. Jene Benennung, und die Erinnerung an den Tag der Vergeltung, hatte der öffentliche Ankläger gesagt, könne kein Franzose sich erlaubt haben. Hierauf erwiederte Montarlots Sachwalter, Rumilly: floß nicht Französisches Blut zu Montigny (bei Metz)? brachten nicht Schweizer-Soldaten Schrecken in ein friedliches Dorf? verletzten sie nicht Weiber und Kinder? überhäuften sie nicht den Maire mit Schlägen und Mißhandlungen, und verwundeten sie nicht seinen Schwiegersohn tödtlich? Schon wollten die Einwohner, zur Verzweiflung gebracht, mit der Sturmglocke das Lärm- und Vertheidigungszeichen geben, als noch die Obrigkeit das drohende Unglück hinderte. Da seht ihr, daß die Furcht vor schrecklicher Vergeltung gegründet ist.

Mit unsern Schnell-Postwagen geschieht viel Unglück; seit Kurzem sind viere umgeworfen. Auf dem, der nach Rouan ging, waren 18 Reisende, die beinahe alle, und einige sehr schwer, verwundet wurden. Einer zerbrach beide Aerme, deren einer abgenommen werden mußte. Es erheben sich schon Stimmen: auf der Decke gar keine Passagiers sitzen zu lassen.

Zu Calais treffen jetzt täglich 50 bis 60 Engländer ein, und zu Boluogne wohnen an 2500. Viele Offiziere auf halben Sold, erwarten im wohlfeilen Frankreich den Zeitpunkt ihrer Wiederanstellung, wäre es auch nur in den Kolonieen.

Die aus dem Elsaß nach Havre gegangenen Wiedertäufer, um sich dort nach Amerika einzuschiffen, hatten die Unvorsichtigkeit, eine Matratze mitzunehmen, auf welcher ein Kind in seiner Blatternkrankheit gelegen hatte. Dadurch entstand unter ihnen eine Epidemie, an welcher die meisten Wiedertäufer und auch ein Theil der Equipage starben.

Zu Lyon hat sich eine 38jährige Schweizerin, die sich überzeugt hielt, daß Bonaparte von St. Helena zurückgekommen sey und durchaus bei ihr logiren wolle, aus dem Fenster gestürzt, einen Arm gebrochen und einen Vorübergehenden leicht beschädigt. Sie ist seitdem wieder zu gesundem Verstande gekommen.

In Spanien werden alle Freimaurer arretirt. Dies Schicksal hatten kürzlich auch fast alle Offiziers des Regiments Murcia.

Vor zwei Tagen erhieng sich ein 75jähriger Greis; er that es, wie er in einem Billet bemerkt hatte, nach Vorschrift der Stelle im Evangelium, wo es heißt: Wenn ein Baum alt ist und keine Früchte mehr trägt, muß er abgehauen werden.

In verflossener Woche bekam ein junger Offizier Händel mit einem Fiacre und hieb ihn mit seiner Reitpeitsche. Der Kutscher verlangte von dem Offizier Genugthuung, die wegen des Unterschiedes des Standes verweigert wird; nun reißt der Kutscher seine Weste auf und zeigt dem erstaunten Offizier das Kreuz der Ehrenlegion. Der Offizier mußte sich stellen und zahlte mit seinem Leben die Beleidigung, die er incognito zugefügt hatte.

### Vermischte Nachrichten.

Paris. Der Herzog von Richelieu ist hier wieder eingetroffen.

Drei Personen, welche zu Lyon Proklamationen zu Gunsten von Bonaparte verbreiteten, sind daselbst in Verhaft genommen.

Bei Brockhaus in Leipzig ist erschienen: Okens Dienst-Entlassung; aktenmäßiger Bericht darüber. No. 1.

In einem öffentlichen Blatt wird darauf angetragen, eine Subscription zum Besten von Oken zu eröffnen. N. in Offenbach unterzeichnet dazu zuerst 10 Fl.

Die beiden Studenten, welche zu Heidelberg arretirt worden, heißen Wieland und Müller.

---


### A n z e i g e.

Die bedeutende Brau- und Brennerei im Gute Regitten ¼ Meile von Braunsberg, wozu 7 Krüge gehören; auch sehr großer extraordinairer Debit ist, soll auf mehrere Jahre verpachtet werden. Das Nähere ist im Gute bis zum 1. September a. c. zu erfahren.